

Frederiks Rede zum Thema *Freiraumkonzept für den Siedlungsbereich der Wissenschaftsstadt Darmstadt*

am 11.12.2025 in der Stadtverordnetenversammlung

Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher – da war ich ein bisschen schnell –, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Zuschauerinnen und Zuschauer,

genau, Freiraumkonzept, worum geht's da? Um mehr erreichbare Grünflächen. Da merkt man auch, für mich, wie sich der Blickwinkel eines Politikers mit der Zeit wandelt. Ich komm ja eigentlich vom Rande vom Vogelsberg. Ich war immer froh, wenn ich nach Hause gelaufen bin, wenn ich wieder Siedlungsfläche gesehen hab. Hier geht's jetzt ums genaue Gegenteil, dass wir wieder Grünflächen vor die Nase bekommen.

Wir merken heute, dass Grünflächen keine Deko sind, sondern sie sind Teil der Daseinsvorsorge. Sie sind enorm wichtig für eine Stadt. Und mit dem Konzept, was wir heute hier beschließen, das ist mit der Magistratsvorlage 2023 erarbeitet worden, wollen wir Planungssicherheit für kommende städtische Projekte. Das ganze basiert auf der EU-Wiederherstellungsverordnung. Also, wir merken hier, wie Europa vor Ort wirkt. Was sagt diese EU-Wiederherstellungsverordnung? Wir wollen bis 2030 keinen Verlust mehr an städtischen Grünflächen und danach möchten wir die Flächen vergrößern.

Und mit diesem Freiraumkonzept haben wir auch zunächst mal, wie Herr Kolmer schon gesagt hat, eine ehrliche Analyse. Wir haben ein Ost-West-Gefälle bei uns in der Stadt, was Grünflächen angeht. Wir haben wohlhabende Stadtteile am Waldrand, die haben richtig guten Zugang zu Grünflächen. Teilweise im Westen und Norden haben wir benachteiligte Stadtgebiete, da gibt es Defizite, wie auch schon genannt, das Pallaswiesenviertel oder auch Eberstadt Süd. Und mit diesem Plan wollen wir nicht nur sagen: Wir wollen mehr Grünflächen – Sondern es ist natürlich auch die Frage: Wo fangen wir an? Also gezielte Investitionen und

Maßnahmen, dort, wo das Defizit am größten ist, die sollen mit diesem Plan direkt angestoßen werden, dass wir wissen: Wo fangen wir an?

Und da orientieren wir uns bei der Bewertung – das fand ich auch ganz schön: ein europäisches Best Practice – am Züricher Modell. Also es geht nicht nur um mehr Quadratmeter Grünfläche. Also ein Quadratmeter Rasen, der irgendwo am Rand ist und nicht vielen Menschen zugänglich ist, ist nicht genauso wertvoll wie ein Quadratmeter in der Innenstadt, wie zum Beispiel beim Herrngarten. Und genau das macht das Züricher Modell, dass wir die unterschiedlich bewerten und so quasi priorisieren: Wo ist uns die Grünfläche am wichtigsten, am meisten wert?

Ja, der Plan ist – wir haben zwei Tagesordnungspunkte vorher drüber gesprochen – ein Teil der Klimaanpassung und Schwammstadt. Da sind Grünflächen natürlich extrem wichtig. Und wir leben mit diesem Plan auch das Prinzip der doppelten Innenentwicklung, also das bedeutet: Wir dürfen in Zukunft nicht mehr nur überlegen: Wo können wir auf unserem Siedlungsgebiet neue Wohnflächen schaffen? Sondern da muss man auch gleich mitdenken: Wo schaffen wir neue Grünflächen? Und dafür ist das Konzept auch da.

Noch mal ein paar Highlights: Herr Kolmer hat es angesprochen, unsere Landschaftsringe. Ja, wenn man so darüber nachdenkt und sich das vorstellt, kann man das auch verstehen. Wir haben Darmstadt in der Mitte, außenrum haben wir einen Ring an schönem Wald und jetzt ist das Problem: Wie kommt man hin? Meistens sind Gewerbe- oder Verkehrsflächen dazwischen. Wie schaffen wir da die Verbindung? Herr Kolmer hat es schon genannt, da kann auch eine Fußgängerampel zum Beispiel dafür da sein. Und genau da ist es in diesem Konzept drin.

Wir haben nicht nur so ein grobes Konzept gemacht, sondern es wurden fünf konkrete Bereiche als Lupenräume definiert, wo dann schon geplant wurde. Das ist beispielsweise Wixhausen oder Arheilgen West. Wie, konkret, können wir dort mehr Freiräume umsetzen? Und das, was mir am besten gefällt, ist eigentlich auch ein wichtiges Merkmal: die Vernetzung der Freiräume, also durch ein grünes

Wegenetz. Dass man die ganzen einzelnen Freiräume, die wir jetzt schon haben, die Grünflächen, vernetzt. Und dieses grüne Wegenetz ist natürlich auch ein Teil der Mobilitätswende. So greift das alles ein bisschen ineinander stadtplanerisch, weil es natürlich auch für den Rad- und Fußverkehr wichtige Wege sind.

Aber mit dem Beschluss ist die Arbeit leider nicht getan. Das ist wie mit allem, wenn es erst mal auf dem Papier steht, muss man es natürlich auch, wie wir das als Koalition machen, bei zukünftigen Bauprojekten zum Maßstab legen, als Planungsgrundlage nehmen. Und mit dem Konzept wird dann Darmstadt hoffentlich nicht nur grüner, sondern natürlich auch ein Stück weit gerechter. Dass es nicht sein kann, dass die Erreichbarkeit von Grünflächen am Geldbeutel hängt oder wo man wohnt, sondern jeder die Möglichkeit hat, an einer Grünfläche teilzuhaben. Genau. Dankeschön.

Hier findet ihr die zugehörige [Magistratsvorlage](#).